

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
<b>1 Genderperspektive in der Behindertenpädagogik .....</b>	<b>16</b>
1.1 Die gesellschaftliche Situation von Frauen mit Behinderung.....	21
1.2 Frauen mit Behinderungserfahrung als Zielgruppe .....	28
<b>2 Lebenssituation behinderter Frauen und Männer im Kontext der Selbstbestimmung</b>	<b>35</b>
2.1 Begriffsbestimmung Empowerment .....	37
2.2 Selbstbestimmung von Frauen und Männern mit Behinderungserfahrung .....	42
2.3 Grenzen und Herausforderungen selbstbestimmter Lebensführung.....	47
2.4 Unterstützung von Selbstbestimmung durch professionelles Handeln.....	39
2.5 Formen organisierter Selbstbestimmung als Ausdruck von Empowerment.....	58
2.5.1 <i>Die Selbstbestimmt Leben-Bewegung .....</i>	58
2.5.2 <i>Self Advocacy und People First – Begriffliche Annäherung .....</i>	62
2.5.3 <i>Historische Entwicklung der People First Bewegung.....</i>	63
2.5.4 <i>Organisatorische Formen der Self Advocacy/People First-Gruppen und ihre Unterstützung .....</i>	64
2.5.5 <i>Interessenvertretung in Einrichtungen der Behindertenhilfe.....</i>	55
2.5.6 <i>Vernetzung behinderter Frauen – von der Krüppelfrauenbewegung zum Weibernetz e.V.....</i>	70
2.5.7 <i>Mitbestimmungsmöglichkeiten und Interessenvertretung in der DDR.....</i>	73
2.6 Partizipation und Gestaltung eines inklusiven Gemeinwesens als weitere Zielperspektive des Empowermentkonzepts.....	74
<b>3 Empowerment in der Sozialen Arbeit mit behinderungserfahrenen Menschen</b>	<b>78</b>
3.1 Historischer Entstehungskontext.....	79
3.2 Wertebasis und Menschenbild .....	81
3.3 Begriffliche Zugänge zu Empowerment .....	87
3.4 Ebenen des Empowermentprozesses .....	89
3.5 Die Stärkenperspektive und Ergebnisse der Resilienzforschung.....	89
3.6 Die Unterscheidung von Prozess und Ergebnis .....	92
3.7 Bedingungen und Voraussetzungen für ein gelingendes Empowerment.....	94
3.7.1 <i>Herausforderungen an Professionelle.....</i>	96
3.7.2 <i>Werkzeuge einer Empowermentpraxis .....</i>	98
3.8 Kritische Stimmen zum Empowermentkonzept .....	101
3.9 Empowerment im Kontext einer Erwachsenenbildung für Frauen und Männer mit Behinderungserfahrung – Orientierung für die Bildungspraxis.....	104
3.9.1 <i>Zielgruppenansatz in der Erwachsenenbildung .....</i>	108

3.9.2	<i>Gendersensible Erwachsenenbildung für Frauen und Männer mit Behinderungserfahrung.....</i>	109
3.10	<i>Empowermentprozesse von ( behinderten) Frauen.....</i>	112
3.10.1	<i>Mädchenarbeit und Frauenförderung durch (nicht behinderte) Fachfrauen – Gender Mainstreaming und Empowerment .....</i>	115
3.11	<i>Konsequenzen für die vorliegende Arbeit .....</i>	119
<b>4</b>	<b>Lebenssituation von Frauen mit Behinderungserfahrung .....</b>	<b>122</b>
4.1	<i>Exkurs: Lebensbedingungen von Frauen und Männern mit sogenannter geistiger Behinderung in der DDR .....</i>	123
4.1.1	<i>Rehabilitationssystem in der DDR .....</i>	127
4.1.2	<i>Lebenssituation behinderter Mädchen und Frauen in der DDR.....</i>	129
4.1.3	<i>Lebenssituation behinderter Frauen und Männer zu Zeiten während und nach der Wende.....</i>	130
4.2	<i>Erwerbstätigkeit, berufliche Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben von Frauen mit Behinderungserfahrung.....</i>	132
4.2.1	<i>Geschlechtsspezifischer Arbeitsmarkt für Frauen mit Behinderungserfahrung .....</i>	136
4.2.2	<i>Berufliche Teilhabe auf den allgemeinen Arbeitsmarkt .....</i>	138
4.2.3	<i>Berufliche Rehabilitation in der DDR.....</i>	144
4.3	<i>Wohnformen für Frauen mit Behinderungserfahrung .....</i>	147
4.3.1	<i>Wohnen in einer Einrichtung .....</i>	149
4.3.2	<i>Wohnen in der Herkunftsfamilie .....</i>	152
4.3.3	<i>Eigenständige Wohnformen für Frauen und Männer mit Behinderungserfahrung .....</i>	153
4.3.4	<i>Geschlechtsbezogene Aspekte des Wohnens .....</i>	156
4.3.5	<i>Wohnsituation behinderter Kinder, Jugendlicher, Frauen und Männer in der DDR ....</i>	158
4.4	<i>Sozialisation geistig behinderter Mädchen .....</i>	160
4.4.1	<i>Identität behinderter Mädchen und Frauen .....</i>	165
4.4.2	<i>Körperbewusstsein behinderter Frauen.....</i>	170
4.5	<i>Soziale Beziehungen behinderungserfahrener Frauen.....</i>	173
4.5.1	<i>Freundschaften.....</i>	173
4.5.2	<i>Partnerschaft und Ehe.....</i>	174
4.5.3	<i>Die selbstbestimmte Verwirklichung von Sexualität .....</i>	177
4.5.4	<i>Kinderwunsch und Mutterschaft von Frauen mit geistiger Behinderung .....</i>	183
4.6	<i>Gewalterfahrungen behinderter Mädchen und Frauen.....</i>	193
4.6.1	<i>Sexualisierte Gewalt.....</i>	194
4.6.2	<i>Prävention sexualisierter Gewalt.....</i>	201
4.7	<i>Freizeitgestaltung von Frauen mit Behinderungserfahrung.....</i>	205
4.8	<i>Frauen mit Behinderungserfahrung im Alter .....</i>	207

<b>5 Forschungsdesign: Untersuchungsablauf und Untersuchungsverfahren.....</b>	<b>214</b>
5.1 Qualitative Forschung in der Behindertenpädagogik.....	218
5.2 Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht in der Behindertenpädagogik/-forschung.....	221
5.3 Einschätzungen zur Befragung von geistig behinderter Frauen und Männern.....	228
5.4 Auswahl geeigneter Untersuchungsmethoden: Das Erhebungsdesign .....	236
5.4.1 <i>Verwendete Interviewverfahren</i> .....	238
5.4.2 <i>Einsatz eines Dialog-Konsens-Verfahrens</i> .....	241
5.4.3 <i>Erfahrungen mit dem Einsatz von Fotografien</i> .....	243
5.5 Festlegung der Zielgruppe und Gestaltung des Feldzugangs.....	244
5.6 Durchführung der Interviews.....	247
5.7 Schwierige Interaktionssituationen in der Interviewdurchführung.....	248
5.7.1 <i>Weitere Aspekte bei der Durchführung der Interviews</i> .....	258
5.7.2 <i>Fazit und Gesamteindruck</i> .....	260
5.8 Auswertungsdesign: Einführung in die Grounded Theory Methodology.....	261
5.8.1 <i>Theoretical Sensitivity</i> .....	262
5.8.2 <i>Theoretical Sampling</i> .....	264
5.8.3 <i>Kodierprozesse</i> .....	267
5.8.4 <i>Kennzeichen einer Grounded Theory</i> .....	272
5.8.5 <i>Die Entscheidung zur Vorgehensweise nach Glaser oder Strauss</i> .....	275
5.9 Zusammenfassung.....	277
<b>6 Ergebnisteil – Individuelles Empowerment auf Augenhöhe zwischen Selbstvertretung und professioneller Unterstützung.....</b>	<b>280</b>
6.1 Weibliche Lebenszusammenhänge .....	280
6.2 Theorie skizze: Spiralmodell des individuellen Empowermentprozesses von Frauen mit Behinderungserfahrung.....	291
6.2.1 <i>Ressourcen der interviewten Frauen</i> .....	296
6.2.2 <i>Kapitalumwandlungen</i> .....	311
6.2.3 <i>Ausgangsbedingung: Wunsch nach uneingeschränktem Zugang zu verschiedenen Feldern</i> .....	312
6.2.4 <i>Intensität des Wunsches nach uneingeschränktem Zugang zu verschiedenen sozialen Feldern</i> .....	317
6.2.5 <i>Aufwärts- und Abwärtsspirale des individuellen Empowermentprozesses</i> .....	321
6.2.5.1 Akzeptation von Gleichwertigkeit: Anerkennung suchen und finden .....	324
6.2.5.2 Erfahrung von gelingender Kommunikation .....	329
6.2.5.3 Vertrauensvolle Beziehungskultur.....	330
6.2.5.4 Aktiv handelnde Akteurinnen versus passiv behütete Akteurinnen.....	331
6.2.5.5 Adäquate Vorstellung über Aufgaben und Funktionen einer Selbsthilfegruppe.....	333
6.2.5.6 Wahrnehmung des Expertinnenstatus der Frau.....	334
6.2.6 <i>Zunahme des symbolischen Kapitals</i> .....	334
6.2.7 <i>Abwärtsspirale des Disempowerment</i> .....	336

<b>7 Resümierender Blick auf die Theorieskizze und Konsequenzen für die Forschung und Praxis der sozialen Arbeit mit Frauen mit Behinderungserfahrung .....</b>	<b>338</b>
<b>8 Literatur .....</b>	<b>344</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Komplexe Dimensionen der Selbstbestimmung .....	51
Abbildung 2: Drei begriffliche Ebenen im Kompetenzverständnis .....	84
Abbildung 3: Eckpunkte einer geschlechtergerechten Didaktik .....	111
Abbildung 4: „Dilemma“ des Forschungshintergrundes im Bereich der geistigen Behinderung .....	220
Abbildung 5: Kodierparadigma nach Strauss .....	269
Abbildung 6: Forschungsprozess .....	279
Abbildung 7: Individuelle Empowermentprozesse bei Frauen mit Behinderungserfahrung .....	317
Abbildung 8: Idealtypisches Spiralmodell des individuellen Empowermentprozesses behinderungserfahrener Frauen .....	336

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Menschen mit Behinderungen im Ambulant Betreuten Wohnen zum Stichtag 31. 12. 2005 differenziert nach Geschlecht, Altersgruppen und Zielgruppen .....	148
Tabelle 2: Übersicht über die Interviewpartnerinnen .....	248
Tabelle 3: Übersicht der wichtigsten Kodierfamilien nach Wiedemann .....	264
Tabelle 4: Theoretisches und statistisches Sampling nach Wiedemann.....	265
Tabelle 5: Gegenüberstellung der Lebenssituation nicht behinderter und geistig behinderter Frauen .	287
Tabelle 6: Aktualisierte Gegenüberstellung gesellschaftlich verbreiteter Vorstellungen zur Lebenssituation nicht behinderter und geistig behinderter Frauen.....	290